

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Band: 63 (1988)

Heft: 1

Artikel: Exercise Keystone

Autor: Coulot, Fabian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exercise Keystone

Von Kanonier Fabian Coulot, Basel

Dies ist der Name eines Teilmanövers der letztjährigen Nato-Manöver. Ich war als Mitarbeiter des «Schweizer Soldat» zu Gast bei der 2. Infanterie Division der Briten. Diese Inf Div ist die Verstärkungstruppe des in Deutschland stationierten 1. Britischen Armeekorps. Bei einer kriegerischen Gefahr bilden Teile des 1. Armeekorps die erste Verteidigungslinie und warten, bis die Verstärkung in Form der 2. Inf Div in Deutschland eintrifft. Die 2. Inf Div ist darum ein Bestandteil des «1st British Corps», obwohl sie in England stationiert ist. Genauer gesagt in der Grafschaft Yorkshire. Das Hauptquartier befindet sich in York. Befehligt wird die «2nd Infantry Division» von Generalmajor Charles Guthrie.

An diesem Manöver nehmen total 33 000 Sdt, 180 Panzer, 800 leichte Kettenfahrzeuge und 7400 Pneufahrzeuge teil. Unterstützt von Kampfflugzeugen und Helikoptern vom Typ Gazelle und Chinook.

Bei den «Bösen» (ROT) sind Teile der britischen Armee, eine belgische Aufklärerstaffel und eine Gruppe von niederländischen Luftabwehr-Offizieren vertreten.

«The Good Boys» (BLAU) werden von der 2. Inf Div gestellt mit 18 500 Soldaten.

Die «2nd Infantry Division» teilt sich: in die «49th Infantry Brigade» mit einem Bestand von 4800 Mann unter dem Kommando von Brigadegeneral Simon Firth, in die «24th Infantry Brigade» mit einem Bestand von 2600 Mann unter dem Kommando von Brigadegeneral Wolley, in die «15th Infantry Brigade» mit einem Bestand von 4500 Mann unter dem Kommando von Brigadegeneral Tim Bevan, und in die «29th Engineer Brigade» mit einem Bestand von 2800 Mann unter dem Kommando von Brigadegeneral Derek Brownson, auf. Unterstützt wird die 2. Inf Div von der deutschen Heimatschutz-Brigade 53 mit 3500 Mann, wovon 1000 Mann Reservisten einberufen worden sind.

Britische Wochenend-Soldaten

Von den 18 500 Mann der 2. Inf Div sind alleine 12 500 Mann von den Territorial-Truppen. Mein Begleitoffizier sagte mir, dass die Territorial-Truppen sogenannte Wochenend-Soldaten



Hptm der «Royal Scotisch» (Schottischer Wehrmann)

sein, weil sie die meiste Zeit ihrer militärischen Laufbahn an den Wochenenden absolvierten.

Die Mitglieder der Territorial-Truppen sind keine Berufssoldaten, sie haben alle einen zivilen Beruf und müssen eine bestimmte Anzahl Tage und Wochen Dienst leisten. Die meisten tun dies an den Wochenenden. Im weitesten Sinne kann dies mit unserer Schweizer Miliz verglichen werden.

Eine Woche bis zur Einsatzbereitschaft

Vom Augenblick an, wo das Kriegsministerium in London den Befehl an die Mitglieder der 2. Inf Div zum Einrücken gibt, bis der hinterletzte Soldat einsatzbereit ist, vergehen im schlechtesten Fall 7 bis 10 Tage (zerbombte Flug-, und Schiffshäfen). Dass kein Missverständnis aufkommt, dies gilt für den Einsatz in Deutschland.

Die Soldaten und Offiziere der 2. Inf Div leben verstreut in England, in Irland, in Schottland und in Wales. Deshalb kann nicht jeder gleich schnell einsatzbereit sein. Über den Kanal braucht die Fähre 1,5 Stunden. Von Nordengland bis Bremerhaven braucht die Fähre 12 Stunden. Ich schreibe mit Bestimmtheit von Fähren, denn diese werden im Notfall von der Armee beschlagnahmt. Mein Begleitoffizier meinte: «Warum sollte die Armee etwas bauen, was es schon gibt?» Es werden aber nicht alle Truppenteile verschifft, ein grosser Teil wird nach der BRD geflogen. Mit dem Transport von England nach Deutschland müssen die Briten etwas flexibel sein.

Verschiebung

Die erste Phase dauerte vom 7. bis 14. Oktober. In dieser Zeitspanne wurden die Truppen verschoben. Die Hauptphase dauerte vom 14. bis 22. Oktober, und am 22. und 23. Oktober wurden die Soldaten wieder nach England gebracht. Die Soldaten wurden mit Hercules-, VC10- und Tristar-Maschinen eingeflogen. Am 9. Oktober wurden 11 Militärlüge durchgeführt, am 10. Oktober 16 Militärlüge, am 11. Oktober 31 Flüge und am 12. Oktober 11 Flüge. Total wurden 9 Fähren eingesetzt, davon mussten einige zweimal fahren. Die Panzer wurden nicht wie in der Schweiz auf Züge aufgeladen, nein, sie wurden auf Tiefladern transportiert (Da muss noch jemand sagen, unser Schweizer Militär sei nicht umweltfreundlich). Am 8. Oktober fuhren 20 Fahrzeugkolonnen von Bremerhaven nach Hildesheim. Am 9. Oktober fuhren 10 Kolonnen von Cuxhaven nach Hildesheim, und am 11. Oktober fuhren 40 Kolonnen von Bremerhaven nach Hildesheim.

Ablauf von Exercise Keystone '87

Der Feind hat sich westlich der Weser verschanzte. Die «2nd Infantry Division» versucht, an 4 Orten die Weser vom Osten her zu überqueren. Die 49. Infanterie-Brigade und ein Teil der 29. Pionierbrigade vom nordöstlichen Teil, die 15. Infanterie-Brigade vom Osten und die deutsche Heimatschutzbrigade 53 von Südosten her. Die 24. Infanterie-Brigade schützt gegen Luftlandungen. Ein Teil der Engineer-Soldaten (29. Pionier-Brigade) hat in der Nacht 3 M2-Brücken über die Weser geschla-



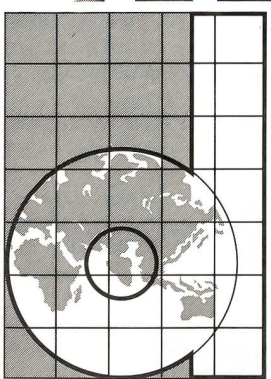
Soldaten der «C Squadron Royal Yeomanry» beim Frühstück. Dahinter Spähpanzer «Fox» (FV 721) mit 30-mm-Kanone.

didacta 88

Basel

2.-6. Februar

1988



Internationale Lehrmittel- und Bildungsmesse.
«Eine Worlddidac Expo». Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr.
Samstag bis 16 Uhr. Information: Sekretariat Didacta 88,
c/o Schweizer Mustermesse, CH-4021 Basel.

Den Nagel auf den Kopf treffen
ist nicht immer die ganze Lösung.



Ist Schlagkraft wirklich alles?

Kundenbedürfnisse werden immer individueller. Nicht nur das Produkt muss stimmen, sondern auch die Dienstleistungen darum

herum, die Vertriebsform, die Umweltverträglichkeit, der Preis. In Zukunft tritt deshalb das in jeder Hinsicht kundenspezifische, massgeschneiderte Angebot immer mehr in den Vordergrund. Denn nicht die Pauschallösung trifft den Nagel auf den Kopf, sondern einzig die richtige für Sie.

 **mühlebach**

Mühlebach AG, Lupfig/Birrfeld, CH-5200 Brugg
Telefon 056/94 51 11

gen. Pro M2-Brücke sind 40 Mann 2 Stunden im Einsatz, bis die Brücke steht. Der M2 ist ein grosses Amphibienfahrzeug, welches 2 Brückenteile trägt. Das Fahrzeug fährt direkt ins Wasser. Dann werden die Teile entfaltet. Während des Baus der Brücken wird die 29. Pionier-Brigade von Luftlandtruppen an den Brückenköpfen gesichert und unterstützt, so dass die Pioniere ihre Brücken ohne grosse Zwischenfälle aufstellen können.

Die Heimatschutzbrigade 53 überquert die Weser bei Holzminen auf einer bestehenden Brücke. Die Heimatschutzbrigade 53 wird immer wieder durch kleine Zwischenfälle aufgehalten, so dass sie nur langsam vorwärts kommt. Das Gros der 2. Inf Div hat nun die M2-Brücken überquert. Am folgenden Morgen um 06.00 Uhr sind die Brücken abgerissen, und von den Pionieren ist weit und breit keiner in Sicht. Es ist erstaunlich, wenn man sieht, in welcher Dunkelheit die Pioniere arbeiten. Die Pioniere haben sich in die umliegenden Dörfer zurückgezogen und warten nun mit den Reservetruppen auf weitere Befehle.

Besuch im Kampfgebiet

In einem kleinen Dorf konnte ich die Küche der «2nd Royal Irish» begutachten, obwohl die «Irish Boys» nicht so freundlich mit meinem weiblichen englischen Begleitoffizier umgingen. Etwas ausserhalb sahen wir einen Konvoi mit FOX-Fahrzeugen von der «C Squadron Royal Yeomanry». Von der Reservestellung fuhren wir ins Kampfgebiet. Hier konnte ich ein Infanteriegefecht erleben, welches man unmöglich beschreiben kann.

Die «B Company 7th Light Infantry» zeigte, was sie gelernt hat. Von weitem ist Artillerie zu hören. Auf dem Weg dorthin begegnen wir noch der «C Company 1st Prince of Wales' Own» mit einer Unmenge von SAXON-Fahrzeugen. Der Fahrer meines Pressewagens sagte mir, dass die SAXON als Taxis der Infanterie eingesetzt werden. Endlich kamen wir bei der Artillerie an. 105-mm-Haubitzen und 155-mm-Haubitzen, leider keine 155-mm-Panzer-Hb in Sicht.

Nun konnte ich als Artillerist einige Worte mit einem Korporal der «200th Sussex Yeomanry Field Battery/100th Field Regiment Royal Artillery» wechseln.

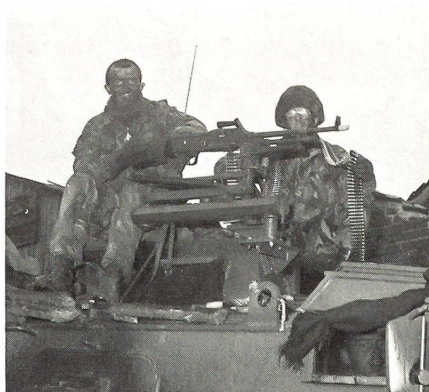
Internationale Beobachter und Presseleute

Mein Begleitoffizier, der Fahrer und ich fuhren von einem Ereignis zum andern. Zwischen durch wurden wir von der Military Police oder von den deutschen Feldjägern aufgehalten, da diese als Schutztruppe für den «CD» abkommandiert waren (CD = ein Bus voller Militärattachés als Beobachter des Manövers). Es nahmen 40 Beobachter aus 17 Nationen als Beobachter teil. Die Schweiz wurde von **Botschafter Herrn Rudi Weiersmüller** aus Bonn vertreten.

Es wurde schnell erklärt, dass wir von der PIC Staff seien, und wir wurden dann durchgelassen (PIC = Press Information Center).

Weniger Glück hatten wir in einigen Dörfern, wo sich der Feind aufhielt. Ein Teil der *Feinde* (ROT) hat das Presseschild rechtzeitig erkannt und uns passieren lassen, jedoch hatten wir dank der Übereifrigkeit von einigen Soldaten unangenehme Vollbremsungen zu leisten, da diese aus dem Versteck vor unsere Motorhaube sprangen und wie wild mit Platzpatronen auf uns schossen.

Deshalb auch vielen Dank an den Fahrer des Pressewagens. Wenn man denkt, dass der



Ein Dorf wird von zwei «Rambos» bewacht, oder die- sen Augen entgeht nichts. 7,62 mm Mg L7A1 auf Radpanzer.



Britischer Panzerabwehr-Helikopter des Typs WG 13 «Lynx».



Mittlerer Kampfpanzer der BAOR (Britische Rheinarmee) «Chieftain» Mk5.

Steckbrief von Generalmajor Charles Guthrie, Kdt 2. Inf Div

Geboren: 17.11.1938

1959: Absolvierung der königlichen Militärakademie Sundhurst bei den Welsh Guards

1966 Zugführer des «22nd Special Air Service Regiment» im Persischen Golf, in Malaysia und in Ostafrika

1970: Commander des 1st Welsh Guards Battalion»

1972: Absolvierung der Heeresstabschule in Camberley

1976: Brigademajor der königlichen Leibwache

1981: Kommandeur der 4. Panzerbrigade in Münster

Und seit dem 18.1.1986 Commander der 2. Inf Div.

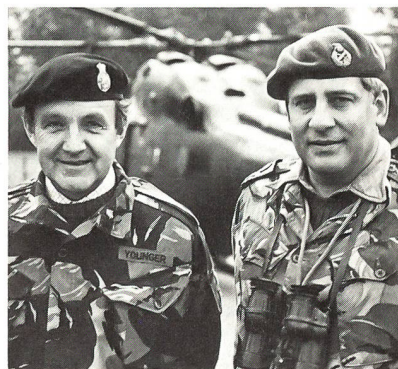


Bild: Generalmajor Charles Guthrie (rt) in Begleitung von George Younger, britischer Verteidigungsminister.

Kanonier Fabian Coulot vom «Schweizer Soldat» sprach mit dem englischen General

CH = «Schweizer Soldat», GM = Generalmajor

CH: Herr Generalmajor, kommt es vor, wenn Sie Truppenteile besuchen, dass Ihnen ein einfacher Soldat entgegenkommt und Sie mit seinen militärischen Problemen aufhält?

GM: Bei 18 500 Soldaten und Offizieren in meiner Division nehme ich mir natürlich die Zeit, das Gespräch mit dem einfachen Soldaten zu suchen. Ich kann mich natürlich nicht mit allen Problemen von meinen Leuten abgeben, deshalb steht der offizielle Dienstweg zur Verfügung, und der wird auch genutzt.

CH: Wieviele Unfälle an Personen gab es bei diesem Manöver?

GM: Wir beklagen in diesem Manöver 4 Tote. Es muss aber zuerst abgeklärt werden, ob alle 4 Toten in Zusammenhang mit dem Manöver stehen, 3 Tote sind es sicher. Dann haben wir 11 Soldaten in britischen Spitälern und 11 Soldaten in deutschen Spitälern verletzt liegen.

CH: Hat die «2nd Infantry Division» ihre Aufgabe erfüllt?

GM: Von der militärischen Seite haben meine Soldaten die Aufgabe erfüllt. Es wäre schön gewesen, wenn wir weniger Unfälle gehabt hätten, besonders Todesfälle habe ich mir keine gewünscht.

CH: Vertragen sich «The Irish, the Welsh and the Scottish»-Soldaten unter sich?

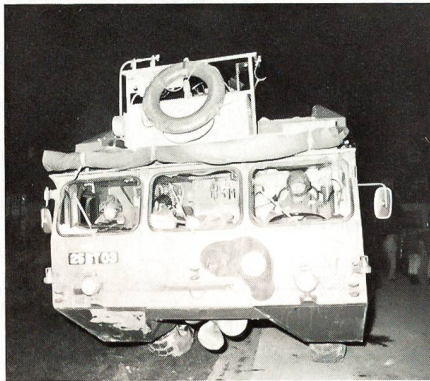
GM: Wie have a Welsh Mother, an Irish Father and we are at home in England!

CH: Thank you very much for the talk.

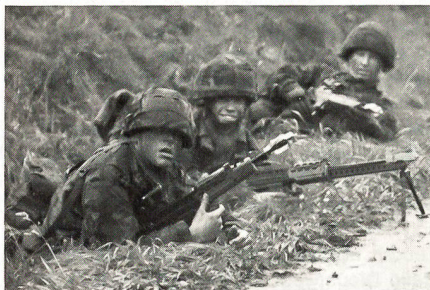
Fahrer Engländer ist und normalerweise auf der linken Strassenseite fährt, alle Achtung.

Dank und Würdigung

Das Manöver der 2. Inf Div geht langsam dem Ende entgegen. Die «2nd Infantry Division» hat ihren Auftrag korrekt ausgeführt. Jetzt folgen noch einige Tage des Aufräumens und der Reparatur von Schadenfällen bei den Dörfern. Bei diesem Manöver wurden 9000 km² Gelände benutzt. Der nördlichste Teil war Hannover, der östlichste Teil Goslar, der südlichste Teil Münden bei Göttingen, und der westlichste Teil lag bei Paderborn. Wie hoch der Betrag der Schadenfälle war, konnte niemand so richtig sagen, man konnte mir nur sagen, dass der Schaden ein Viertel so hoch sei, als er eingeschätzt wurde. Zum Schluss richte ich meinen Dank an die Mitglieder der PIC Staff, das «Ministry of Defence» und die folgenden Offiziere: Lt Col Stewart, Chef der PIC Staff, Capt Graham Holdstock, Chef der Press Escort, Lt Susan Maine, meine charmante Begleitoffizierin. «Thank you very much, Susan!»



Britisches amphibisches Brücken- und Übersetzfahrzeug M-2B der «29nd Engineer Brigade».



Britische Infanteristen mit Sturmgewehr und Mg der «3rd Light Infanterie» – warten auf den Angriff.



Missliche Bedingungen für britische Infanteristen, ua mit «Carl-Gustav»-Panzerabwehrrohren ausgerüstet.



Kampf im offenen und annähernd deckungslosen Gelände, vorne eingegrabene Infanterie.



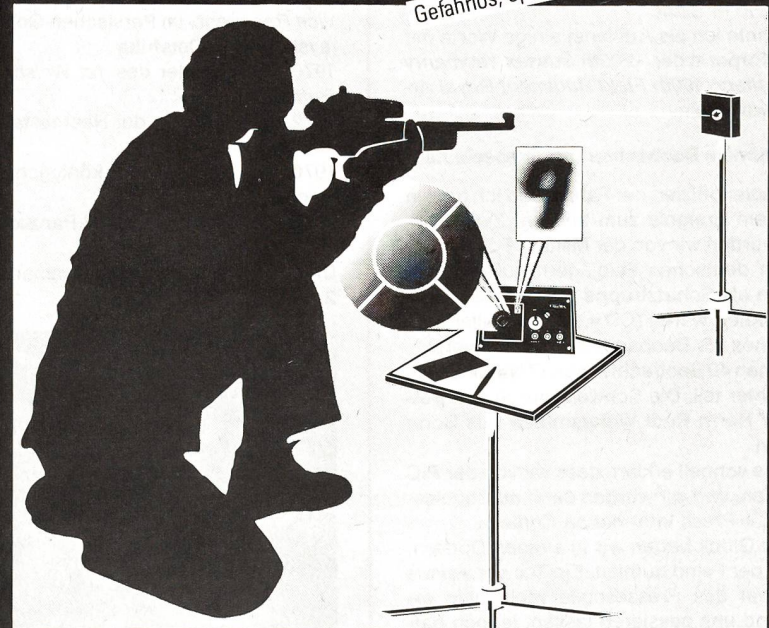
Ohne jeglichen Splitterschutz aufgestellter 81-mm-Granatwerfer L16 A1.

Damit auch Sie Schützenkönig werden...

HOMETRAINER TIRLASER[☆] 800

für
**Sturmgewehr
Stutzer
Karabiner**

Ihr eigener Übungsplatz zu Hause
Verhältnisse wie im Schiessstand
Mit der Präzision des Laserstrahls
Für die persönliche Waffe
Keine Munition, keine Abnutzung
Gefahrlos, optoelektronischer Simulator



Dokumentation gratis durch

Equilex

8, rue des Maraîchers
1205 Genève
022 21 97 09

**Schweizer Botschafter als Besucher
der Übung KEYSTONE**



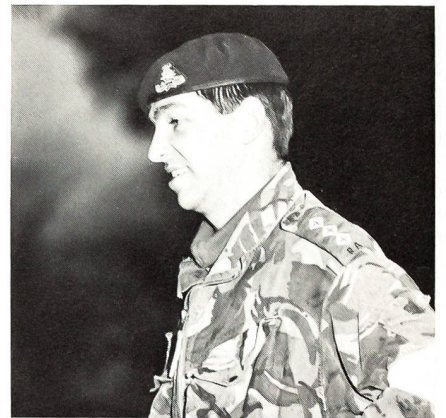
Herr Rudi Weiersmüller, unser Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland, am Steuer eines 18-Tonnen-Trockenbaggers. Er lässt sich vom Fahrer die Bedienung der Maschine erklären. Der «Instruktor» ist Korporal John Bamfort (37) von Sheffield, eingeteilt im 27 Regiment Royal Engineers (Königliche Genietruppen). Truppen dieses Regimentes führten vor Diplomaten von 17 Nationen verschiedene Brückenbaumaschinen vor. Wie sich unser Botschafter Rudi Weiersmüller zu dieser Baumaschinenausbildung äusserte, könnte er diese und die Geräte ganz gut für seine Gartenarbeiten gebrauchen.



Klein, aber oho! Britischer Infanterist mit L14 A «Carl-Gustav»-Panzerabwehrrohr.



Britischer Infanterist mit Mg im Einsatz über Hindernisse.



Ein Captain (britischer Artillerie-Hauptmann) der «Royal Artillerie».



Transport-Helikopter «Chinook» (Ch-47D) bringt zwei 10,5 cm «Light Gun» (Haubitzen) in Stellung.

Erstaunliches Resultat einer Umfrage

Die Grünen gegen unsere Armee?

Sechs sich zur politischen Linken zählende «Friedensorganisationen» haben vor den Wahlen allen Nationalratskandidaten im Kanton Zürich acht Fragen zur Armee und zur Rüstungspolitik unterbreitet.

Längst nicht alle Kandidaten haben auf die Fragen überhaupt geantwortet. Auffällig viele Antworten trafen indessen von Kandidaten linker und grüner Parteien ein. Nationalrat Kurt Müller, Meilen, kommentierte die eingegangenen Antworten wie folgt:

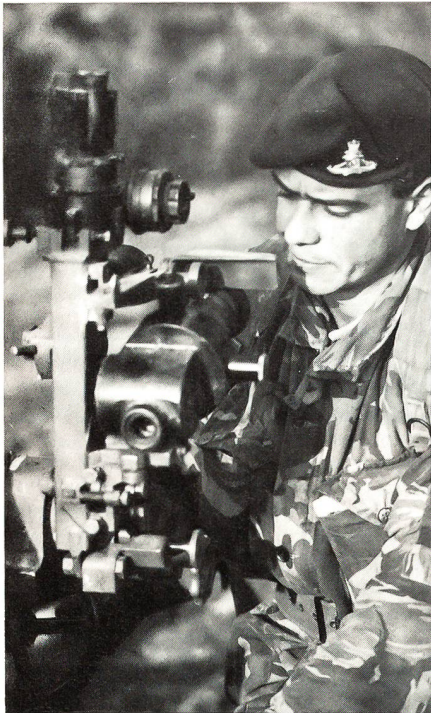
Aufhorchen lässt die Tatsache, dass 81 Prozent die Frage 7 (Werden Sie die Initiative für eine Schweiz ohne Armee im Rat unterstützen?) mit Ja beantworten, also die GSOA-Abschaffungsiniziative im Parlament unterstützen würden: 22 von 30 Sozialdemokraten, 11 von 11 PdA-Kandidaten, 28 von 29 der Poch-FraP (1 Mann dagegen), 12 von 14 Stadt-Grünen (die zwei Nein stammen von Männern), 9 von den 10 Land-Grünen (1 Frau unentschieden).

Dies melden triumphierend sechs Friedensorganisationen aufgrund einer Wahlumfrage, die sie im September bei den Nationalratskandidaten im Kanton Zürich durchführten. Zu den Friedensorganisationen gehören unter anderem die Religiös-soziale Vereinigung der Schweiz, die Schweizerische Friedensbewegung und die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit. Dass sich die linksextremen Kandidaten, die auf die Umfrage antworteten, für die Abschaffung der Schweizer Armee stark machen wollen, kann wohl kaum erstaunen. Überraschen muss hingegen, dass die Zahl der Armeefeinde bei den Sozialdemokraten ebenfalls hoch ist, wobei immerhin in Rechnung zu stellen ist, dass «nur» etwas über 40 Prozent der Kandidaten die Umfrage beantwortet haben.

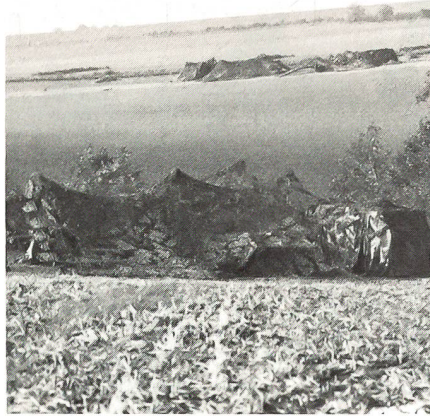
Am erstaunlichsten ist hingegen doch wohl, dass sich von den Nationalratskandidaten der Grünen, die geantwortet haben, sowohl auf der Land- wie auf der Stadtliste um die **90 Prozent für die Abschaffung der Armee aussprachen**, inklusive die Spitzenkandidaten auf der Stadtliste. Und noch etwas mehr wären im Nationalrat nicht bereit, irgendwelche Gelder für den Zivildienst zu bewilligen. Auch wenn nur etwa ein Drittel der grünen Kandidaten auf die Fragen der Friedensorganisationen geantwortet haben, so bleibt das Resultat dennoch in höchstem Masse alarmierend.

Es zeigt sich mit aller Deutlichkeit, dass die Listenverbindung der Grünen mit der Sozialdemokratischen Partei im Kanton Zürich mehr war als eine taktische Massnahme: sie entspricht offensichtlich einer über weite Strecken gleichen Geisteshaltung.

Dr Kurt Müller, Nationalrat



Britischer Kanonier am Richtaufsatz einer «Light Gun» (10,5 cm Hb).



Voll getarnte Artillerie-Stellung («Light Gun»).

Schweizer Armeekalender 1988

Farbiger Wandkalender mit stimmungsvollen Monatsbildern zum Thema Mensch, Armee, Landschaft, Originalformat 58x40 cm.

Die Monatsblätter zeigen Originalaufnahmen aus Truppenübungen und Wiederholungskursen folgender Truppen: Infanterie, Gebirgsinfanterie, Flieger- und Flab-Truppen, Fallschirmgrenadiere, Leichte Truppen, Sappeure, Militärspiel, Feldküche, Train.

Der Armeekalender erscheint erstmals 1988 mit einem Begleitwort von Bundesrat Dr A Koller.

Preis pro Kalender Fr. 29.- + Porto und Versandkosten. Limitierte Auflage.

Bestellungen bei KWeber, Postfach 950, 9001 St. Gallen

Geschichte der 2nd Infantry Division

Die 2. Division wurde im Jahre 1809 während des Krieges in Spanien formiert. Zu der Zeit erkannte Wellington die Zweckmässigkeit einer direkten Verbindung zwischen den Brigaden und dem Heereshauptquartier. Dementsprechend teilte er sein Heer in Divisionen auf. Die 2. Division kämpfte im Krieg in Spanien und auch bei der Schlacht bei Waterloo. Sie war auch an der Front im Krimkrieg und wurde bei einigen der Kolonialkriege im 19. Jahrhundert eingesetzt.

Die Division bildete einen Teil der «British Expeditionary Force» im Jahre 1914. Während des 1. Weltkrieges kämpfte sie über 4 Jahre lang an der Westfront und war bei allen Hauptschlachten dabei.

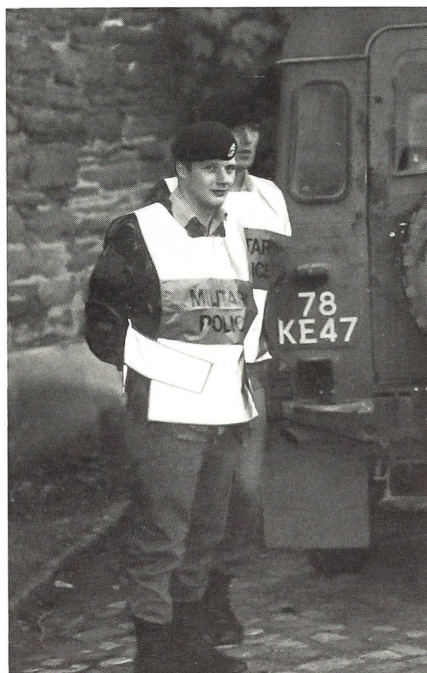
Die Friedensjahre verbrachte die Division in Aldershot, dann wurde sie beim Ausbruch der Feindseligkeiten im September 1939 als eine der ersten nach Frankreich verschifft. Sie kämpfte bei dem Rückzug nach Dünkirchen. Die meisten ihrer Soldaten konnten von dort in Sicherheit gebracht werden.

Bis 1942 blieb die Division in der Grafschaft Yorkshire stationiert, dann wurde sie nach Indien versetzt, wo sie 2 Jahre später bei der Kohima-Schlacht eine Schlüsselrolle spielte. Durch die Kohima-Schlacht wurde der Vormarsch der Japaner gestoppt und ein Wendepunkt im Krieg im Fernen Osten erreicht.

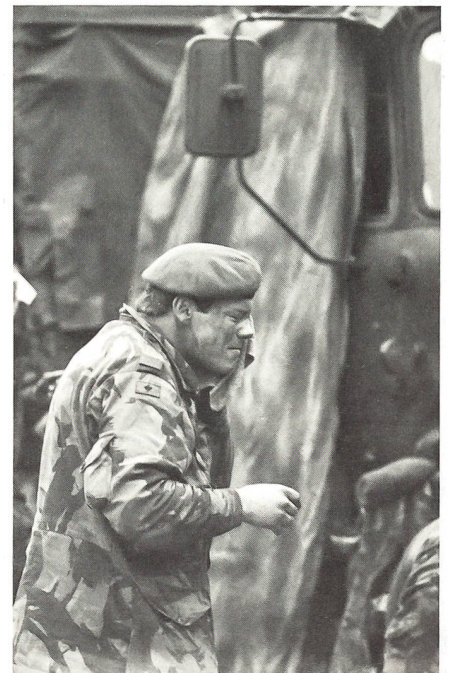
Die 2. Division kam 1947 als Teil der Rheinarmee nach Deutschland. Sie blieb hier bis 1982 stationiert, erhielt aber im Jahre 1976 die neue Bezeichnung 2. Panzerdivision. Nach der Umbildung des 1st British Corps der Rheinarmee wurde dann das Hauptquartier der 2. Panzerdivision nach York verlegt. Am 1.1.1983 wurde sie umbenannt und fortan als 2nd Infantry Division bezeichnet.



Praktisches Zelt für einen Verbindungsmann.



Britische Militärpolizisten.



Katzenwäsche – oder Morgentoilette im Felde.